# Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. — Fernsprechanschluß Nr. 6612. — Bezugspreis im Inlande 1,60 zł monatlich.

34. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 36. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 34. Poznań (Posen), Al. Marsz. Piłsudskiego 32 I., den 19. August 1936. 17. Jahrgang

 

## Aus Raiffeisens Munde.

„Mitgliedern, welche weder fleißig noch sparsam und schlechte Haushälter sind und welche die Darlehen voraussichtlich nur dazu benützen werden, leichtsinnig Schulden zu machen, wird das Geld selbst auch bei Stellung der besten Bürgen nicht zu gewähren sein. Solchen Leuten wird durch die Bewilligung der Darlehen nichts genützt, im Gegenteil, nur sehr geschadet, indem das Geld unnötigerweise ihre Schuldenlast vergrößern und ihren Rückgang beschleunigen wird. Die Festhaltung und das Bekanntwerden solchen Grundsatzes bei dem Ausleihen der Vereinsgelder wird auch in sittlicher Weise sehr wohltätig wirken, indem die betreffenden Mitglieder sich bestreben werden, sich so zu verhalten, daß sie sich der gewünschten Bewilligung auch würdig machen."

„Leider wird in dieser Beziehung von einigen Vereinen sehr gefehlt. Ist einmal ein Verein gegründet, so möchte man auch gern rasch viele Geschäfte machen. Es wird nicht auf die gute Verwendung, sondern nur darauf gesehen, daß Sicherheit gestellt wird. Man tröstet sich damit, daß etwas verdient wird und nichts verloren gehen kann. Das ist das am meisten vorkommende und nachteiligste Verfahren der Vereine. Es wird dadurch unberechenbar viel geschadet. Der Rückgang der auf abschüssiger Bahn sich befindenden Vereinsmitglieder wird durch das leichtfertige Bewilligen von Darlehen nur beschleunigt, und die Schulden werden vermehrt. Kommen die Rückzahlungstermine, so wird nicht gezahlt, Reste häufen sich auf Reste. Zunächst werden die Bürgen in Verlegenheit und zu Schaden gebracht und schließlich bleibt die zwangsweise Eintreibung nicht aus. Ein solches Verfahren gereicht dem Vereine gewiß nicht zur Ehre. Das, was bei ihm in erster Reihe in Betracht kommen soll, die moralische Einwirkung, wird nicht allein nicht beachtet, sondern von vornherein sogar beeinträchtigt, wenn nicht für die Zukunft unmöglich gemacht. Die Vereine sollen also von Anfang an nur an solche Mitglieder ausleihen, bezüglich deren sie von der guten Verwendung und vollständigen Sicherheit überzeugt sein können."

„Die Rückzahlungstermine der ausgeliehenen Gelder müssen aber, sowohl des Vereines als der Schuldner halber, und um diese an Pünktlichkeit zu gewöhnen, eingehalten, und es müssen die Teilzahlungen mit aller Strenge, nötigenfalls auf dem gerichtlichen Prozeßwege, beigetrieben werden. Als Regel ist dabei zu empfehlen, bei nicht pünktlicher Zahlung die ganze rückständige Schuld einzuziehen und das betreffende Mitglied von dem Vereine auszuschließen. Ausnahmen von dieser Regel werden nur höchst selten zu gestatten sein. Ich kann solches Verfahren aus Erfahrung nicht dringend genug empfehlen. Da, wo dasselbe beachtet wird, bestehen die Vereine am blühendsten; da, wo es außer acht gelassen wurde, stellen sich Nachteile für beide Teile ein. Die empfohlene Maßregel erscheint zwar hart, sie ist es aber nicht, wenn man bedenkt, daß die Rückzahlungstermine so gestellt sind, daß gut gezahlt werden kann und daß der Schuldner ein ganzes Jahr Zeit hat, für das Geld zu sorgen, wie dies denn auch bei gutgeführten Vereinen in der Wirklichkeit mit wenigen Ausnahmen geschieht."

„Es muß alsdann unnachsichtig auf Zahlung gehalten werden. Würde nämlich die Warenschuld ins nächste Jahr verschleppt, so würde die nachjährige, zum gleichen Zwecke gemachte Anleihe, hinzukommen, dadurch die Bezahlung immer schwieriger und teilweise sogar unmöglich gemacht werden. Der Verein wäre alsdann aber zur Ergreifung von Zwangsmaßnahmen gezwungen, welche ihm niemals zur Ehre gereichen könnten und daher möglichst vermieden werden müssen."

*

Vielfach berufen sich die Schuldner heute recht gern auf Raiffeisen und seine charitativen Absichten. Sie kennen Raiffeisen und seine Bestrebungen nicht, und dies sei ihnen zugute gehalten. Wir haben es aber als unsere Pflicht erachtet, Raiffeisens Ansichten wörtlich zu zitieren.

Das sind goldene Worte, heute noch genau so wahr, wie damals, als sie geschrieben wurden. Aber sie sind leider so oft unbeachtet geblieben, sehr zum Schaden der Mitglieder und der Vereine selbst.

(Aus dem Jahresberichte des Landesverbandes der Steirischen Raiffeisenkassen und landwirtschaftlichen Genossenschaften, 1935.)

# Von der Herbstdüngung.

Die Ansprüche der Winterung an Boden und Düngung sind verschieden. Besonders anspruchsvoll ist der Raps und die Wintergerste, die auf leichten Böden überhaupt nicht gedeihen. Diese Pflanzen verlangen neben einer sehr sorgfältigen Ackerbestellung eine gut gesetzte Saatfurche und eine reichliche Düngung. Viel Stickstoff wird schon im Herbst verbraucht. Der Weizen ist eine Pflanze der schweren Böden, gedeiht aber auch auf mittleren, wobei die lockerährigen (Edel-Epp, Wysokolitewka) Typen eine größere Sand-Beimengung im Boden vertragen und die begrannten, wie Ostka oder Solacka, sich sogar mit besseren Roggenböden begnügen. In dichtbewohnten Ortschaften muß man öfter notgedrungen begrannte Weizensorten anbauen, wenn der durch die Spatzen angerichtete Schaden auf den unbegrannten Weizenschlägen zu groß ist. Der Roggen ist viel genügsamer als die vorgenannten Pflanzen. Er verlangt besonders auf Lehmböden eine gut gesetzte Saatfurche. Auf leichten Böden kann sie viel später gegeben werden, zumal wir in dem Untergrundacker ein Gerät haben, mit dem man „Bodenschluß" in frischgepflügtes Ackerland bringen kann. Infolge seiner ausgedehnten Bewurzelung hat der Roggen ein starkes Aufschließungsvermögen für die Pflanzennährstoffe, weswegen er oft als abtragende Frucht angebaut wird. Damit sich aber diese stiefmütterliche Behandlung nicht zu sehr am Körnerertrage rächt, muß der Landwirt durch entsprechende Düngung helfend eingreifen.

In den meisten Fällen wird mindestens eine Stickstoffdüngung notwendig sein, da der Roggen, wie alle Getreidearten, ein Stickstoffzehrer ist, und der Boden infolge des Stickstoffbedarfes der Vorfrüchte, wie Gerste, Hafer, Weizen usw., zu stark ausgeplündert würde. Als Norm kann man 40—60 Pfd. je Morgen 21%-igen Kalkstickstoff (verabfolgt eine Woche vor der Roggenaussaat) annehmen. Die herbstliche Stickstoffgabe fördert die Bewurzelung und macht dadurch die Pflanzen gegen Trockenheit widerstandsfähiger, während die Kali- und Phosphatdüngung die Körnerbildung und Standfestigkeit begünstigt.

Eine hinreichende Nährstoffversorgung des Ackers steigert nicht nur den Körner-, sondern auch den Strohertrag und beugt dadurch dem Einstreumangel vor. Reichliche Einstreu ist aber die Voraussetzung für eine stärkere Stallmisterzeugung, welche wiederum einen ausgedehnten Hackfruchtbau gewährleistet. Eine zusätzliche künstliche Düngung hebt somit die Stallmist- und Humuserzeugung einer Wirtschaft. Stallmist und Humus bilden aber den Grundpfeiler der Düngung und der Bodenfruchtbarkeit.

Für jeden Schlag hat der Landwirt die Düngergabe individuell zu bemessen. Man gibt je nach der Vorfrucht und anzubauenden Frucht ½—1 Ztr. von einem Stickstoffdünger und die gleichen Gaben von Kali- und phosphorhaltigen Düngemitteln. Von der Stickstoffgabe gibt man im Herbst nur etwa ein Drittel. Drei bis fünf Tage vor der Aussaat der Winterung wird der Kunstdung ausgestreut und eingeeggt. Die Frühjahrs- und Kopfdüngung fällt in den Februar—März bei trockenem Wetter. Da der leichtlösliche Salpeterstickstoff leicht ausgewaschen wird, gibt man im Herbst Kalkstickstoff oder Kalkammonsalpeter (Saletrzak). 100 kg 21%-igen Kalkstickstoff entsprechen 140 kg 15%-igem. Gewöhnlich stellt sich der Stickstoff in dem höherprozentigen Kalkstickstoff etwas billiger. Kalkstickstoff kommt mit Superthomasmehl vermengt als Kalkstickstoff-Superthomasmehl (Supertomasyna azotniakowana) in den Handel. Dieses Düngemittel enthält 9% Stickstoff und 12% Phosphorsäure. Mit diesem Mischdünger kann man also zwei Nährstoffe auf einmal verabreichen.

Superthomasmehl in reiner Form wird wiederum als 30%-ig oder 16%-ig gehandelt. Das höherprozentige Superthomasmehl ist preiswürdiger. Dieses Düngemittel wird ebenso wie Thomasmehl angewandt, gut eingeeggt und kann schon im Herbst in der ganzen Gabe verabfolgt werden. Superphosphat eignet sich weniger für die Herbstdüngung, hingegen können die Kaligaben auf den schwereren Böden schon im Herbst verabfolgt werden.

# Vom seuchenartigen Blutharnen der Rinder.

Das Blutharnen der Rinder ist keineswegs immer eine harmlose Erscheinung wie z. B. bei jungen, gut genährten Rindern während der Brunst. Es handelt sich vielmehr meist um Erkrankungen der Tiere, die ganz verschiedene Ursachen haben können, wie z. B. Gefäßzerreißungen innerhalb der Harnwege, Austritt des Blutes in den Nieren infolge Quetschung, Nierenentzündung oder -reizung durch Genuß scharfer Pflanzen sowie durch Infektionskrankheiten, ferner Gebärmutterblutung nach Geburten usw. Blutharnen kann aber auch seuchenartig als Blutkrankheit auftreten und endet dann vielfach mit dem Tode.

Das seuchenartige Blutharnen tritt in manchen Gegenden häufig auf und wird durch einen für das bloße Auge unsichtbaren Schmarotzer verursacht, der sich in den roten Blutkörperchen erkrankter Rinder befindet und durch blutsaugende Zecken (Holzböcke) von kranken Rindern auf gesunde übertragen wird. Dieser mikroskopisch kleine Blutschmarotzer bewirkt Auflösung der roten Blutkörperchen, worauf der rote Blutfarbstoff mit dem Harn ausgeschieden wird. Der Harn nimmt dann eine schmutzigbraune oder rotweinähnliche Farbe an. Die Auflösung der roten Blutkörperchen führt zu Blutarmut mit deren Folgeerscheinungen (blasse Schleimhäute, Mattigkeit, schwankender Gang, Abmagerung, Versiegen der Milch). Diese Krankheit macht sich etwa 2 Wochen nach der Ansteckung zunächst durch hohes Fieber, beschleunigte Atmung und gesteigerte Herztätigkeit bemerkbar. Das Fieber steigt in wenigen Tagen auf 41 bis 42 Grad an; dann tritt in leichteren Fällen wieder normale Temperatur ein. Diese Krankheit kann aber auch innerhalb 14 Tagen durch Entkräftung zum Tode führen. Schlecht genährte und wenig widerstandsfähige Tiere fallen der Krankheit leichter zum Opfer. Beim Überstehen eines schweren Krankheitsfalles kann sich die völlige Genesung monatelang hinziehen. Die Tiere, welche die Krankheit überstanden haben, sind dann immun, bekommen also diese Krankheit nicht wieder. Jedoch beherbergen die wieder gesund gewordenen Rinder die Schmarotzer noch längere Zeit in ihrem Blut. Folglich kann diese Krankheit auch durch solche äußerlich gesunden Tiere verschleppt werden, wenn während dieser Zeit blutsaugende Zecken den Krankheitserreger von den betreffenden Rindern aufnehmen können.

Die Krankheit wird also nicht unmittelbar von Tier zu Tier übertragen, sondern durch Zecken vermittelt. Haben diese beim Blutsaugen auf Rindern, die an Blutharnen erkrankt sind, den Krankheitserreger mit aufgenommen, so „impfen" sie ihn, wenn sie sich danach bei einem gesunden Tier in die Haut einbohren, in dessen Blutbahn ein. Ohne blutsaugende Überträger kann das Blutharnen nicht weiter um sich greifen. Deshalb werden weidende Rinder beim Ausbruch des Blutharnens am besten in den Stall genommen. Jedoch ist das Blutharnen damit keineswegs für immer beseitigt. Es kann vielmehr beim Wiederauftrieb erneut auftreten, weil die Zecken bei ausreichender Feuchtigkeit monatelang am Leben bleiben und auch die Winterkälte ertragen. Außerdem vererben die Zecken diese Krankheitserreger auf ihre Nachkommen, und mithin können ihre Larven noch im nächsten Jahre das Blutharnen auf das weidende Rindvieh übertragen. Weil also diese Krankheitserreger einige Zeit in genesenden Rindern wie auch in den Zecken und deren Nachkommen lebensfähig bleiben, können selbst nach längerer Zeit immer erneut Krankheitsfälle vorkommen. Auch in Gegenden, wo das Blutharnen bisher unbekannt war, kann diese Krankheit durch zugekaufte zeckentragende oder den Krankheitsstoff im Blut noch mit sich führende Rinder verschleppt werden.

Um die in Rede stehende Krankheit zu verhüten, wäre es demnach das beste, die Überträger zu beseitigen oder die Rinder von Weiden, die mit solchen Zecken verseucht sind, fernzuhalten.

Das Blutharnen tritt besonders auf versumpften Wald- und Buschweiden auf, weil die Zecken hauptsächlich auf solchen vorhanden sind. Derartige, als verseucht bekannte Weiden darf man von Rindvieh ein volles Jahr nicht beweiden lassen, damit die Krankheit nicht wieder auflebt und die Zeckenbrut inzwischen infolge Nahrungsmangels eingeht. Wiederum ist es zweckmäßig, die Büsche und das Gestrüpp, an denen sich das Rindvieh die Zecken holt, zu beseitigen und die sumpfigen Stellen zu entwässern oder auszufüllen. Auf diese Weise können den Zecken die Lebensbedingungen weitgehend entzogen und solche Weiden ungefährlich gemacht werden.

Wo das Blutharnen häufig auftritt, sind auch Schutzimpfungen zweckmäßig. Diese haben sich bereits seit Jahren bewährt. Die Kälber und jungen Rinder werden mit dem Blut verseuchter Rinder bereits im Winter vor dem ersten Weidegang geimpft, bekommen dann die Krankheit in gelinder Form und erzeugen Abwehrstoffe. Erfolgt danach eine Ansteckung durch Zecken, dann verläuft das Blutharnen wieder ungefährlich, und die Rinder erlangen nun vollständige Immunität. Die Tiere können aber auch durch wiederholtes Impfen (etwa im Zwischenraum von 6 Wochen) bereits im Stall seuchenfest gemacht werden, dürfen dann aber erst einige Wochen nach der Impfung auf die Weide. Wird der Nachwuchs immer wieder durch Impfung seuchenfest gemacht, so können keine empfindlichen Schadenfälle vorkommen.

Am anfälligsten für diese Krankheit sind Rinder, die aus solchen Gegenden stammen, wo das seuchenartige Blutharnen unbekannt ist. Dagegen erkranken die in verseuchten Gegenden aufgezogenen Rinder gewöhnlich leichter, weil sie meist schon Abwehrstoffe im Blut haben. Vielleicht wird in den verseuchten Gegenden von den Kühen, welche die Krankheit überstanden haben, eine gewisse Immunität vererbt. Meist wurden aber diese Rinder in ihrer Jugend bereits einmal angesteckt und dadurch seuchenfester. Kälber sollen allgemein seuchenfester oder doch widerstandsfähiger bei Ansteckung sein, und deshalb werden die Rinder auch möglichst vor Vollendung des ersten Lebensjahres gegen Blutharnen geimpft.

Von dieser Krankheit betroffene Rinder können unter Umständen mit bestimmten Mitteln behandelt werden. Diese gehören aber in die Hand eines Tierarztes; denn nur ein solcher kann nach vorgenommener Untersuchung entscheiden, ob eine Behandlung des betreffenden Rindes zweckmäßig ist oder nicht.

Willy Seyfarth.

# Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

## Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen.

Die nächste Prüfung von landwirtschaftlichen Lehrlingen findet Ende September statt. Zur Prüfung werden nur solche Lehrlinge zugelassen, die eine zweijährige Lehrpraxis in einem fremden Betriebe nachweisen können.

Bei der Anmeldung zur Prüfung sind dem Gesuche für die Zulassung folgende Nachweise beizufügen:

1. die Zustimmungserklärung des Lehrherrn,
2. ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf,
3. das letzte Schul- und evtl. Winterschulzeugnis.

Die Anmeldung muß bis zum 10. September dieses Jahres schriftlich bei der W. L. G., Poznań, ul. Piekary 16/17, erfolgt sein.

Gleichzeitig sind die Prüfungsgebühren von 20 Złoty, die der Prüfling im Falle der Ablehnung der Anmeldung nach Abzug von 3 Złoty für Porto und Schreibgebühren zurückerhält, auf das Postscheckkonto Poznań Nr. 206 383 zu überweisen.

Über Zulassung, Ort und Termin der Prüfung erhalten die Lehrlinge besondere Nachricht.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

## Vereinskalender

### Bezirk Posen I.

**Sprechstunden: Posen:** Jeden Freitag vormittag in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Wreschen:** Donnerstag, 27. 8., um 10¼ Uhr im Hotel Haenisch. **Schrimm:** Montag, 31. 8., um 9 Uhr im Zentralhotel.

**Versammlungen: Ortsgruppe Borowiec-Kamionki:** Donnerstag, 20. 8., um 5 Uhr bei Seidel, Kamionki. Vortrag: Ing. agr. Karzel: „Erfahrungen aus den Trockenjahren für die kommende Herbstbestellung". **Ortsgruppen Zlotnik und Morasko:** Sonntag, 23. 8., um 3 Uhr bei Schmalz, Suchylas. Vortrag: Ing. agr. Karzel: „Erfahrungen aus den Trockenjahren für die kommende Herbstbestellung". Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Ortsgruppe Briesen:** Mittwoch, 26. 8., um 5 Uhr bei Lutzer, Briesen. Vortrag: Ing. agr. Karzel: „Erfahrungen aus den Trockenjahren für die kommende Herbstbestellung". **Ortsgruppe Strzalkowo:** Sonnabend, 29. 8., um 6 Uhr bei Barall. Vortrag: Ing. agr. Karzel: „Erfahrungen aus den Trockenjahren für die kommende Herbstbestellung". **Ortsgruppe Krosinko:** Sonntag, 30. 8., um 4 Uhr bei Jochmann, Krosinko. Vortrag: Ing. agr. Karzel: „Erfahrungen aus den Trockenjahren für die kommende Herbstbestellung". **Ortsgruppe Santomischel:** Sonntag, 6. 9., um 4 Uhr bei Andrzejewski Vortrag: Ing. agr. Karzel: „Erfahrungen aus den Trockenjahren für die kommende Herbstbestellung". **Ortsgruppe Książ:** Sonntag, 12. 9., um 6 Uhr bei Bulinski. Vortrag: Ing. agr. Karzel: „Erfahrungen aus den Trockenjahren für die kommende Herbstbestellung".

### Bezirk Posen II.

**Sprechstunden: Posen:** Jeden Mittwoch vorm. in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Im Monat August finden wöchentliche Sprechstunden jeden Montag und Donnerstag in der Geschäftsstelle, ul. Poznańska 4, statt.

**Versammlungen: Ortsgruppe Duschnik:** Freitag, 21. 8., um 2½ Uhr bei Siuda. Vortrag: Dr. Klusak: „Rechtsfragen mit besonderer Berücksichtigung der Ansiedlerverhältnisse". **Ortsgruppe Bentschen:** Sonntag, 23. 8., um 3 Uhr bei Trojanowski. **Ortsgruppe Strese:** Sonntag, 23. 8., um 5½ Uhr bei Karl Trauer. **Ortsgruppe Jastrzębsko:** Mittwoch, 26. 8., um 5 Uhr bei Riesner. In vorstehenden 3 Versammlungen Vortrag: Ing. agr. Zipser: „Erfahrungseinsatz bei der Herbstbestellung" **Ortsgruppen Lubowo-Wartosław und Retschin:** Gemeinsame Versammlung Montag, 24. 8., vorm. 10½ Uhr bei Śniegocki, Wronke. **Ortsgruppe Chmielinko:** Freitag, 28. 8. Lokal und Zeit wird noch bekanntgegeben. **Ortsgruppe Pachy:** Sonnabend, 29. 8. Lokal und Zeit wird noch bekanntgegeben. **Ortsgruppe Kupferhammer:** Sonnabend, 29. 8., um 3 Uhr bei Lohde, Hamrycko. **Ortsgruppe Samter:** Sonntag, 30. 8. Lokal und Zeit wird noch bekanntgegeben. **Ortsgruppe Grudno:** Montag, 31. 8., um 3 Uhr bei Kaiser, Grudno. In vorstehenden 6 Versammlungen Vortrag: Dipl.-Ldw. Doering, Pinne über: „Tagesfragen und Herbstbestellung".

### Bezirk Bromberg.

**Versammlungen: Ortsgruppe Władysławowo:** 23. 8., um 3 Uhr Gasthaus Kollmann, Władysławowo. **Ortsgruppe Włóki:** Generalversammlung, 24. 8., um 3 Uhr, Gasthaus Scheiwe, Włóki. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung. 5. Vortrag. **Ortsgruppe Wilcze:** Generalversammlung 25. 8., um 6 Uhr im Jugendheim Sitowiec. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung. 5. Vortrag. **Ortsgruppe Chrośna:** Generalversammlung 26. 8., um 4 Uhr Gasthaus Griesbach, Chrośna. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung. 5. Vortrag. **Ortsgruppe Koronowo:** Generalversammlung 27. 8., um 2 Uhr, Hotel Jortzik, Koronowo. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung. 5. Vortrag. **Ortsgruppe Zolędowo:** 28. 8., um 6 Uhr bei Herrn Möller, Zolędowo. **Ortsgruppe Jabłówko:** 30. 8., um 2 Uhr Gasthaus Thielmann, Jabłówko. **Ortsgruppe Witoldowo:** 31. 8., um 4 Uhr Gasthaus Daluege, Witoldowo. **Ortsgruppe Mochle:** 1. 9., um 6 Uhr Gasthaus Geppelt, Tryszyn. In allen Versammlungen Vortrag Dipl.-Ldw. Chudzinski über: „Was muß der Landwirt bei der Herbstbestellung berücksichtigen?" Alle Mitglieder der Ortsgruppen sind verpflichtet, vollzählig zu erscheinen.

### Bezirk Hohensalza:

**Versammlungen: Ortsgruppe Rojewice:** 24. 8., um 7 Uhr bei Frau Jule Hammermeister, Rojewice. Besprechung über eine gemeinsame Dämpfungsanlage. Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten. **Ortsgruppe Tarkowo:** 25. 8., um 7 Uhr bei Reiner, Tarkowo. **Ortsgruppe Orchowo:** 26. 8., um 7 Uhr im Gasthause Orchowo. **Ortsgruppe Prądocin:** 27. 8., um 6 Uhr bei Frau Gollnik, Prądocin. **Ortsgruppe Gębice:** 28. 8., um 7 Uhr bei Weidemann, Gębice. **Ortsgruppe Dąbrowa-Mog.:** 29. 8., um 6 Uhr bei Klettke, Sędowo. **Ortsgruppe Tremessen:** 30. 8., um 2 Uhr bei Kramer, Tremessen. **Ortsgruppe Dąbrowa wielka:** 31. 8., um 7 Uhr bei Schott, Nowawioska. In allen Versammlungen spricht Dipl.-Ldw. Kunde-Inowrocław über „Notwendige Arbeiten zur Herbstbestellung".

### Bezirk Lissa.

**Sprechstunden: Wollstein:** 21. 8 und 4. 9. **Rawitsch:** 28. 8. und 11. 9.

Der bestellte Bienenzucker wird voraussichtlich vom Imkerverband am Montag, dem 24. 8. und Dienstag, dem 25. 8., bei Ilski am Markt in Lissa verausgabt.

**Ortsgruppe Schmiegel und Wulsch:** Voraussichtlich Versammlung am 30. 8. um 16.30 Uhr bei Fechner mit Vortrag über

„Herbstbestellung" und geschäftliche Mitteilungen. — Wir brauchen gute, hochtragende Kühe und bitten um Angebot.

**Bezirk Ostrowo:**

**Sprechstunden: Kempen:** Dienstag, 25. 8., im Schützenhaus. **Kobylin:** Donnerstag, 27. 8., bei Taubner. **Koschmin:** Montag, 31. 8., bei Gluch am Markt von 8—9 Uhr. **Krotoschin:** Freitag, 4. 9., bei Pachale.

**Bezirk Rogasen.**

**Sprechstunden: Kolmar:** Jeden Donnerstag bei Pieper. **Rogasen:** Freitag, 21. und 28 8. **Samotschin:** Montag, 24. 8., vorm. bei Raatz. **Obornik:** Donnerstag, 27. 8., vorm. bei Borowiez. **Ortsgruppe Sarben-Fitzerie:** Sonnabend, 29. 8., um 5 Uhr **Generalversammlung** im Gasthause Marunowo. Tagesordnung in der nächsten Veröffentlichung.

## Bekanntmachungen

### Braugersten- und Malzmesse in Posen.

Die 5. Veranstaltung dieser Art findet in Posen in diesem Jahr in der Zeit vom 14. bis 16. September auf dem Messegelände statt. Es wird in diesem Jahr außer der Braugersten-Mustermesse auch eine Ausstellung von Gerstenmalz aus inländischen Mälzereien veranstaltet. Die Ausstellung der Gerstenproben wird sich nicht nur auf Braugerste, sondern auch auf Saatgerste (anerkannt von der W. I. R.) beziehen, wozu die wichtigsten Zuchtstätten für Gerste in Polen ihre Beteiligung angemeldet haben. Die ausgestellten Braugerstenproben werden prämiiert, nachdem sie vorher genauestens untersucht und auf ihren Brauwert beurteilt worden sind. Es kommen Ehrenpreise und Geldpreise zur Verteilung. Interessenten, die diese Ausstellung zu beschicken wünschen, wenden sich mit Anfragen direkt an die „Vereinigung der Braugersten-Erzeuger (Związek Wytworców Jęczmienia Browarnego Zachodniej-Polski) Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 7 III. p., von wo ihnen Informationen und die Richtlinien für die Beschickung auf Wunsch zugesandt werden.

## Marktberichte

### Geldmarkt.

**Kurse an der Posener Börse vom 17. August 1936**

| | |
|---|---|
| Bank Polski-Akt. (100 zł) zł | 98.— |
| 4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch. ..... | 38.00% |
| 4½% Zlotypfandbr. der Pos. Landsch. Ser. L. ..... | 40.00% |
| 4½% umgest. Gold-Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft (früher 4½% amortisierbare Golddollarpfandbriefe 1 Dollar zu zł 8.90 .... | 44.—% |
| 4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) | 47.50% |
| 5% staatl. Konv.-Anleihe | —.— |

**Kurse an der Warschauer Börse vom 17. August 1936**

| | |
|---|---|
| 5% staatl. Konv.-Anleihe | 46.50% |
| 100 deutsche Mark ..... zł | 213.45 |
| 100 franz. Frank. .... zł | 35.07 |
| 100 österr. Schilling ...... | —.— |
| 100 schw. Franken = zł | 173.62 |
| 100 holl. Guld. — . zł | 361.62 |
| 100 tschech. Kronen ... zł | 22.00 |
| 1 Dollar = ........ zł | 5.31½ |
| 1 Pfd. Sterling = .... zł | 26.72 |

### Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

**Getreide:** Die Getreidepreise im Auslande unterliegen weiterhin Schwankungen, wie dies schon längere Zeit vorher der Fall war. Die Gründe sind auch noch dieselben. In den letzten Tagen neigte der internationale Getreidemarkt wieder zur festeren Tendenz, zumal Amerika und Rußland als Abnehmer nicht im Markt waren. Es fällt auf, daß die besseren Preise nur sofort greifbare Ware betreffen; spätere Termine sind vernachlässigt. Unsere Getreidepreise in Polen zeigen sich stabiler; in den nördlichen Bezirken sind die Landwirte damit beschäftigt, den Rest der Getreideernte einzubringen, während in den südlicheren Kreisen die Ackerbestellung eingesetzt hat. Infolgedessen blieb das Angebot verhältnismäßig klein. Da die Mühlen besonders in Weizen noch schlecht versorgt sind, machte sich in den letzten Tagen eine Preisbesserung bei uns geltend. Nach dem Ausland besteht auf Grund derselben im Augenblick keine Rentabilität, so daß Exportverkäufe kaum zustande kommen dürften. Beim Roggen ist das Bild ausgeglichener, Ueberschüsse über den Inlandsverbrauch können exportiert werden. Unsere Gersten zeigen in diesem Jahre nicht so schönes Aussehen wie in den vergangenen Jahren, auch ist das Korn etwas kleiner. Trotzdem behält Gerste bisher noch einen guten Preis, weil im Auslande Mais sehr fest liegt und dadurch unseren Gerstenpreisen eine Stütze bietet. Hafer kommt jetzt mehr heraus. Leider ist die Farbe des Hafers nicht schön infolge des niedergegangenen Regens in der Erntezeit. Es wird daher schwer halten, denselben im Auslande bei guten Preisen zu placieren. Bisher scheiterten größere Verkäufe jedenfalls an der geringeren Qualität.

**Hülsenfrüchte und Oelsaaten:** In der Berichtswoche sind größere Mengen Viktoriaerbsen neuer Ernte herangekommen. Der Markt war infolge Exports aufnahmefähig. Selbst mittlere Qualitäten wurden beachtet. Bei Niederschrift des Berichts liegt die Sache so, daß nur noch gute, sauber gereinigte Qualitäten gesucht und verhältnismäßig gut bezahlt werden; mittlere werden nicht mehr begehrt. Verschiedene Erbsen-Importländer haben noch keine Einfuhrbewilligungen herausgegeben, der Absatz ist dadurch beschränkt. Die wenigen Waggons, die im Inland untergebracht werden, sind für die Preisgestaltung nicht maßgebend. Es ist deshalb schwer, heute über die weitere Marktentwicklung etwas zu berichten. Die Preise für Raps zogen weiter an. Das Angebot bleibt klein. Die Oelmühlen haben ungenügende Bestände. Für die nächsten Tage ist ein Preisfall kaum zu befürchten. Neuer Blaumohn ist in guten Qualitäten an den Markt gekommen. Durch Abschlüsse für das In- und Ausland blieb die Marktlage freundlich. Winterwicke ist noch zur Genüge vorhanden, dagegen haben sich die Bestände in Inkarnatklee bedeutend gelichtet. Falls noch weiterer Bedarf zur Einsaat für Landsberger Gemenge vorliegen sollte, ist rechtzeitige Auftragserteilung zu empfehlen.

Wir notieren am 18. August 1936 für 100 kg je nach Qualität und Lage der Station: für Weizen 20—21, Roggen, neu 14—14,75, Futterhafer 12—13,50, Sommergerste, neu 17—21, Senf 30—32, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 21—23, Gelblupinen 13—14, Blaulupinen 11—12, Blaumohn 50—54, Winterraps 32—34 zł.

### Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. August 1936.

Für 100 kg in zł fr. Poznań.

| Richtpreise: | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen neu ... | 14.25—14.50 | Roggenkleie ... | 10.00—10.50 |
| Weizen ...... | 21.00—21.25 | Weizenkleie, grob | 10.50—11.00 |
| Mahlgerste 700—725 g/l .. | 15.50—16.00 | Weizenkleie, mitt. | 9.50—10.25 |
| Mahlgerste 670—680 g/l .. | 16.75—17.00 | Gerstenkleie .... | 10.75—12.00 |
| Hafer, neu ... | 13.25—14.00 | Winterraps .... | 33.00—34.00 |
| Roggenmehl 30% . | 22.50—22.75 | Senf ........ | 32.00—34.00 |
| 1. Gatt. 50% ... | 22.00—22.25 | Viktoriaerbsen .. | 21.00—24.00 |
| 1. Gatt. 65% ... | 21.00—21.50 | Folgererbsen ... | 20.00—22.00 |
| 2. Gatt. 50—65% . | 15.75—16.75 | Blaulupinen ... | —.— |
| Weizenmehl | | Gelblupinen ... | —.— |
| 1. Gatt. 20% ... | 34.75—36.50 | Inkarnatklee .... | 25.00—30.00 |
| I A Gatt. 45% .. | 34.00—34.50 | Leinkuchen .... | 17.00—17.25 |
| I B Gatt. 55% .. | 33.00—33.50 | Rapskuchen .... | 13.25—13.50 |
| I C Gatt. 60% .. | 32.50—33.00 | Weizenstroh, lose . | 1.40—1.65 |
| I D Gatt. 65% .. | 31.50—32.00 | Weizenstroh, gepr. | 1.90—2.15 |
| II A Gatt. 20—55% | 30.75—31.25 | Rogenstroh, lose . | 1.50—1.75 |
| II B Gatt. 20—65% | 30.25—30.75 | Roggenstroh, gepr. | 2.25—2.50 |
| II D Gatt. 45—65% | 27.75—28.25 | Haferstroh, lose . | 1.75—2.00 |
| II F Gatt. 55—65% | 23.50—24.00 | Haferstroh, gepr. . | 2.25—2.50 |
| II G Gatt. 60—65% | 22.00—22.50 | Gerstenstroh, lose . | 1.40—1.65 |
| III A Gatt. 65—70% | 20.00—20.50 | Gerstenstroh, gepr. | 1.90—2.15 |
| III B Gatt. 70—75% | 18.00—18.50 | Heu, lose .... | 4.25—4.75 |
| | | Heu, gepreßt ... | 4.75—5.25 |
| | | Netzeheu, lose ... | 5.25—5.75 |
| | | Netzeheu, gepreßt . | 6.25—6.75 |

Gesamtumsatz: 3099.6 t, davon Roggen 853, Weizen 357, Gerste 435, Hafer 220 t. Tendenz :ruhig.

### Posener Wochenmarktbericht vom 18. August 1936.

Auf dem Wochenmarkt zahlte man je nach Qualität für ein Pfund Tischbutter 1,40, Landbutter 1,20—1,30, Weißkäse 25 bis 30, Sahne ein Viertelliter 25—30, Milch 18, Eier 90—1,00, Gurken eine Mandel 15, Pfeffergurken ein Schock 40, Blumenkohl 10—40, Pfifferlinge 10—15, Steinpilze 20—80, grüne Bohnen 10, Wachsbohnen 10—20, Schoten 30, Salat 10, Spinat 25, Radieschen 5, Rhabarber 5, Kohlrabi 5—10, Mohrrüben 5, Suppengrün, Schnittlauch, Dill 5, Weißkohl 5—10—20, Wirsingkohl 5—10—20, Rotkohl 15—25, Grünkohl 5, saure Gurken 5—10, Sauerkraut 15, Kartoffeln 3 Pfd. 10, rote Rüben 5, Zwiebeln 5—10, Knoblauch 5, Erbsen 25—35, Bohnen 20—40, Sauerkirschen 15, 2 Pfund 25, Tomaten 5—10—15, Zitronen 15—20, Aepfel 10—40, Birnen 10—35, Pflaumen 15—25, Hühner 1,20—1,50, junge Hühner 1,20—2,00 das Paar, Enten 2,00—2,50, Tauben je Paar 70—80, Kaninchen 1,50 bis 2,50, Perlhühner 1,50—2,00, Schweinefleisch 70—1,00, Rindfleisch 70 bis 1,00, Kalbfleisch 70—1,40, Hammelfleisch 70—1,00, Gehacktes 80 bis 1,00, Schmalz 1,10—1,20, roher Speck 85—90, Räucherspeck 1,10, Kalbsleber 1,40, Schweineleber 60, Rinderleber 50, Hammelleber 50, Schleie 1,00, Bleie 80, Zander 1,40, Karauschen 60, Hechte 80 bis 1,00, Aale 1,00, Wels 80—1,20, Räucherheringe 15—25, Salzheringe 10—15.

### Schlacht- und Viehhof Poznań vom 18. August 1936.

**Rinder:** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 66—70, jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 58—62, ältere 52—56, mäßig genährte 44—50. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 62—68, Mastbullen 56—60, gut genährte, ältere 50 bis 54, mäßig genährte 44—48. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 64—70, Mastkühe 56—60, gut genährte 44—50, mäßig genährte 18—20. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—70, Mastfärsen 58—62, gut genährte 52—56, mäßig genährte 44—50. — Jungvieh: gut genährtes 44—50, mäßig genährtes 40 bis 42. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 96—104, Mastkälber 86—94, gut genährte 76—84, mäßig genährte 64—72.

**Schafe:** vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 66—72, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60 bis 64.

(Fortsetzung auf Seite 583)

Nr. 32. **Die Landfrau** 19. August 1936

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

## Erntespruch.

Wir banden das Korn, das der Mäher gemäht,
Sie mähten die Saat, die der Sämann gesät.
Es wuchs uns daraus das tägliche Brot,
Es stillet den Hunger, es bannet die Not!

Der Sämann senkte das Körnlein klein
In die schwarze Erde sorglich hinein,
Gott Vater im hohen Himmelszelt
Hielt segnend die Hand wohl über das Feld!

Da keimte das Körnlein und wurde groß
Und wuchs empor aus der Erde Schoß;
Und kamen auch Frost und Eis und Schnee,
Sie taten dem kleinen Halme nicht weh!

Im Frühling der wärmende Sonnenschein
Goß neue Kraft in das Pflänzchen hinein.
Es reckte sich — es streckte sich —
Verzweigt' und mehrt' sich wunderlich —
Wie kleine Glöckchen wunderfein
Fanden sich tausend Blütchen ein —
Da gab's ein Summen im Aehrenfeld
Insekten haben sich eingestellt,
Und leise wogt hin und her der Wind,
An den Glöckchen läutet er zart und lind.
Da gab es Blütenstaub wolkengleich
Und die Aehren wurden schwer und reich!

Reif hat sie die heiße Sonne gemacht,
Nun lacht uns entgegen die goldene Pracht!
Herrgott — wie hast Du in Deiner Kraft
Doch alles wieder so gut gemacht!

Denn ob wir auch fleißig die Hände regen,
Nichts wächst und nichts wird ohne Deinen Segen.

G. Claeßens-Weidenhof.

## Richtig atmen!

Es genügt nicht, wenn wir nur die Arme, Beine usw. stählen. Notwendiger ist es, die lebenswichtigen Organe in unserem Körper nicht verkümmern zu lassen. Herz, Lunge, Magen (Verdauung) werden vom Rumpf umschlossen. Was haben wir bisher für den Rumpf getan, geschweige für Herz, Lungen und Magen? So gut wie nichts.

Gehirn, Herz und Lunge sind die wichtigsten Organe des Körpers. Die beiden letzteren stehen in unmittelbarem Zusammenhang. Der Herzschlag ermöglicht den Kreislauf des Blutes. Bei dem Blutkreislauf entstehen eine Unmenge Abfallstoffe, die in gasförmiger Form sich in den Lungen ansammeln (Kohlensäure). Die entstandene Kohlensäure ist ein Gift, das aus dem Körper heraus muß oder wir ersticken. Das geschieht durch den Atem! Wir atmen Sauerstoff ein und Kohlensäure aus. Mit dem eingeatmeten Sauerstoff erfrischen wir wieder das Blut und ermöglichen so die weitere Tätigkeit des Herzens, mit der ausgeatmeten Kohlensäure entfernen wir die giftigen Ermüdungsstoffe aus unserem Körper und verhindern damit den Erstickungstod, der nichts anderes ist als eine Kohlensäurevergiftung. Wir sehen, daß Herz und Lunge in lebendigem Zusammenhang stehen, beide verbunden durch den Fluß unseres Atems.

Wie sehr eine natürliche Atmung und darüber hinaus Atemschulung zur Gesunderhaltung unseres Lebens unerläßlich sind, geht aus folgender Tatsache hervor:

Wir wissen alle, daß die Krankheitserreger der Lungentuberkulose durch Einatmung in unseren Körper gelangen. Wir wissen auch, daß diese Tuberkelbazillen sich nur in den Lungenspitzen einnisten, allein weil sie hier durch nichts gestört werden. Aus Bequemlichkeit und Trägheit sind die meisten Menschen so weit heruntergekommen, daß sie nur noch ein ganzes Neuntel ihrer Lunge in Tätigkeit setzen, daß acht Neuntel der Lunge, die Lungenflügel, brachliegen und sich nicht gegen die eindringenden Bazillen wehren können. Niemand ist vor diesen Krankheitsträgern sicher, denn sogar in der gesunden Lunge lassen sich bis zu 9000 Tuberkelbazillen feststellen. Das bedeutet an sich keine Gefahr, wenn wir nur darauf bedacht sind, daß diese sich nicht festsetzen. Und das geschieht, indem wir natürlich atmen und Atemschulung treiben. Einige Minuten am Tage genügen zur Atemgymnastik vollauf.

Wenn auch auf dem Lande die Gefahr der Lungenschwindsucht längst nicht mehr so groß ist wie in den Großstädten, so sind wir aber keineswegs hundertprozentig davor sicher. Die einzige Sicherung ist der gesunde Atemfluß, den jeder sich ohne Schwierigkeiten aneignen kann.

Nachfolgend ganz kurz einige Richtlinien:

1. Immer länger ausatmen als einatmen, etwa im Verhältnis 3 : 4. Das Ausatmen ist wichtiger als das Einatmen.

2. Tiefer ausatmen und tiefer einatmen. Das Einatmen hat sich nach dem Ausatmen zu richten, nicht umgekehrt.

3. Ausatmen und Einatmen geschieht nur durch die Nase. Es ist falsch, durch die Nase einzuatmen und durch den Mund auszuatmen.

Einige Uebungen zur Atemschulung:

1. In Seitengrätschstellung Hochheben der Arme, langsames Rumpfkreisen erst rechts, dann links. Beim Kreisen nach unten wird ausgeatmet.

2. In Seitengrätschstellung Arme über vorwärts nach aufwärts heben und nach rückwärts so weit wie möglich senken und dann nach vorn senken bis zur Erde. Beim Heben atmen wir ein und beim Senken aus.

3. In Seitengrätschstellung heben wir die Arme aufwärts, beugen den Rumpf unter Nachfedern nach unten. Beim Vorbeugen wird ausgeatmet.

## Rückkehr der Ferienkindertransporte der „Deutschen Kinderhilfe".

Die Ferienkindertransporte der „Deutschen Kinderhilfe 1936" kehren nach folgendem Plan zurück:

**am 20. August** fahren diejenigen Kinder aus Oberschlesien zurück, die mit dem Sonderzuge am 7. Juli in Posen eintrafen. Die Rückfahrt von Posen erfolgt gegen 8 Uhr abends ebenfalls mit einem Sonderzuge;

**am 26. August** verläßt ein Sonderzug mit Wolhynienkindern Posen. Die Kinder fahren im Laufe des 26. August von ihren Pflegeeltern nach Posen ab, von wo dann die Weiterfahrt im Sonderzuge nach Wolhynien erfolgt. Der Sonderzug trifft in den Nachmittagsstunden in Równe (Wolhynien) ein; mit demselben Zuge kehren die Kinder aus der Gegend von Grodziec (Mittelpolen) zurück;

**am 27. August** kehren in einem Sonderzuge diejenigen Kinder aus Oberschlesien zurück, die am 30. Juni von Kattowitz abfuhren und im Laufe des 1. Juli bei ihren Pflegeeltern eintrafen;

**am 31. August abends** fahren mit dem fahrplanmäßigen Zuge alle Kinder aus Kleinpolen und diejenigen aus Oberschlesien zurück, die am 18. Juli in ihren Pflegestellen eintrafen. Die Kinder aus Oberschlesien treffen am 1. September um 4,40 Uhr in Kattowitz ein, die Kinder aus Kleinpolen sind am gleichen Tage um 16,40 Uhr in Lemberg;

**am 31. August** kehren ferner die Heimkinder aus Zirke nach Hause. Sie treffen um 16,14 in Lodz ein.

Die Kinder, die mit den Transporten Mittelpolen I und II, Posen und Pommerellen eintrafen und die Kinder aus den nördlichen Gebieten Polens, sind bereits alle nach Hause zurückgekehrt.

## Zeitgemäße Arbeiten im Kleintierhof.

Hühner. Die Mauser tritt jetzt stärker auf und verlangt ein auf die neue Federbildung wirkendes Futter. Es muß eiweißreich sein und genügend Kieselsäure, Kalk und ölhaltige Sämereien enthalten.

Alte Hennen sind sofort bei beginnendem Federausfall abzuschlachten. Sind erst die neuen Federkiele durchgebrochen, erhalten die Tiere ein unappetitliches Aussehen und sind daher schwer abzusetzen.

Geschlachtete Tiere sind sofort nach der Tötung noch warm zu rupfen. Ein Ueberbrühen mit heißem Wasser erleichtert zwar das Rupfen, jedoch muß das Fleisch sofort in der Küche verwendet werden, da Wohlgeschmack und Haltbarkeit des Fleisches durch das Brühen stark beeinträchtigt werden.

Eine zu zeitige Zusetzung der Jungtiere zu den alten ist zu vermeiden. Am besten geschieht dies etwa sechs Wochen vor dem Zeitpunkt, an dem das Einsetzen des Legens zu erwarten ist.

Die Jungtiere werden bei Eintreten der Dunkelheit behutsam in den Schlafraum der Alttiere gebracht und zwischen diese auf die Sitzstangen gesetzt. Sie nehmen während der Nacht den Stallgeruch an und die Eingewöhnung geht meist ohne Beißereien vor sich.

Wo irgend möglich, lassen wir die Hühner auf abgeerntete Getreidefelder. Hier finden sie noch viel Körner und Insekten. Auch die Bewegung und das Scharren ist für die Gesundung des Geflügels äußerst wertvoll.

Wir müssen dafür sorgen, daß den Tieren ständig Wasser zur Verfügung steht.

Puten. Junge Puten und auch Perlhühner sind immer noch gegen Nässe zu schützen. Ihre Unterkunftsräume müssen warm und trocken sein. Man untersuche die Tiere öfters auf Ungeziefer, besonders auf Kopfläuse, weil oftmals von diesem Ungeziefer stark befallene Jungtiere eingehen, ohne daß sich der Züchter die Ursache zu erklären vermag. Leichtes Einreiben der befallenen Tiere mit feinem Salatöl an Kopf, After und unter den Flügeln ist das einfachste Mittel. Bei Weidegang auf sauren Wiesen werden die Tiere oft von Eingeweidewürmern befallen. Man gibt hiergegen den Tieren ab und zu eine Abkochung von Knoblauch.

Tauben. Mausernden Tauben gönne man Ruhe, da dies der Entwicklung der Feder zugute kommt. Man reiche etwas mehr ölhaltige Sämereien, wie Leinsamen, Hanf oder Rübsen.

Kaninchen. Die Häsinnen werden jetzt zum letztenmal gedeckt, da sonst die Würfe zu nahe an den Winter herankommen und die Jungtiere nicht mehr genügend auswachsen können. Zeigt sich bei einzelnen Häsinnen die einsetzende Haarung, so lasse man diese Tiere auf keinen Fall decken, sondern beschleunige durch kräftige Ernährung den Verlauf der Haarung.

Die zur Weiterzucht bestimmten Jungtiere bekommen nur ein Erhaltungsfutter, sonst würden sie leicht verfetten. Damit sich die Tiere nicht gegenseitig beunruhigen, werden die Rammler in Einzelkäfigen untergebracht. Häsinnen können dagegen zusammenbelassen werden.

Zu Schlachtzwecken bestimmte Tiere werden in kleineren Käfigabteilen gehalten und erhalten Mastfutter in Form von gekochten Kartoffeln, die mit Gersten- oder Maisschrot leicht feucht angemengt werden.

Ziegen. Auch bei Weidegang ist den Ziegen noch Zusatzfutter zu verabreichen. Meist pflegt man vor dem Austrieb Heu zu geben, was besonders dann ratsam ist, wenn feuchte Wiesen bezogen werden. Auch heranwachsende Ziegenlämmer gehören viel ins Freie. Man braucht dabei hinsichtlich der Witterung nicht allzu ängstlich zu sein. Sie gewöhnen sich leicht an kühles und schlechtes Wetter und geben dann abgehärtete, widerstandsfähige Tiere.

Die Nachtställe müssen aber immer trocken und zugfrei sein. Mit Kunstdünger gedüngte Wiesen eignen sich als Weide für Ziegen erst dann, wenn der Dünger durch Regen in den Boden hineingewaschen worden ist. Andernfalls sind Gesundheitsschädigungen oder gar Vergiftungen nicht ausgeschlossen.

Bienen. Wir legen jetzt die Grundlage für das kommende Bienenjahr. Es darf kein schwächliches oder weiselloses Volk in den Winter kommen. Die Völker müssen alle gesund sein und eine leistungsfähige Königin haben. Auch achten wir auf Krankheitserscheinungen. Lückenhafter Brutstand und einige noch übriggebliebene, gedeckte Zellen mit eingefallenem, durchlöchertem Deckel sind verdächtig. Kommt aus diesen Zellen noch ein unangenehmer Geruch, kann Faulbrut vorhanden sein. Besonders dann, wenn die Maden in den Zellen abgestorben sind und die Masse fadenziehend ist. In diesem Fall ist ein Bienensachverständiger sofort um Rat zu fragen. Faulbrut ist anzeigepflichtig.

Wer seinen Bienenstand auffrischen oder vergrößern will, kann jetzt noch Bienen kaufen. Wir sollten nur gute, kräftige Völker erstehen. Nur die allerbesten Völker bringen gute Ernten. Auch müssen wir uns zunächst überzeugen, ob der Stand der zu beziehenden Bienen seuchenfrei ist. Haben wir Völker erstanden, so füttern wir reichlich, damit das Volk den Zucker noch verdeckelt. Auch geht die Königin bei Fütterung noch in Eiablage, wodurch wir noch reichlich Jungbienen erhalten, die gut überwintern.

## Rezepte.

**Bierkaltschale.** Man legt in die Terrine zwei handvoll sauber gereinigte Korinthen, gießt ein wenig kaltes Wasser darüber und läßt sie zwei Stunden stehen, damit sie rund werden; dann gibt man abgeriebene Zitronenschale, einige entkernte Zitronenscheibchen, 10—12 Eßlöffel geriebenes oder in sehr kleine Würfel geschnittenes trockenes Schwarzbrot und 200 Gramm Zucker dazu, gießt zwei Liter Weißbier darüber, deckt zu und stellt recht kalt.

**Kräuterbutter als Brotaufstrich.** Hierzu kann man die verschiedensten grünen Kräuter verwenden und nach Geschmack mischen. Man nimmt zum Beispiel Schnittlauch, auch Petersilie, Dill, Pimpinelle, wiegt die Kräuter recht fein und vermischt sie gut mit Butter. Vorteilhaft ist es, die Butter vorher schaumig zu rühren. Nach Geschmack Salz und etwas Zitronensaft hinzufügen.

**Geröstete Weißbrotschnitten mit Kräuterbutter und Käse.** Gut geröstete Schnitten von Weißbrot läßt man etwas abkühlen, bestreicht sie erst mit Butter, die man mit gewiegten grünen Kräutern vermischt hat und danach recht dick mit frischem Weißkäse, den man noch mit Kümmel bestreut.

**Gurkenbrötchen.** Weißbrotscheiben bestreicht man zunächst mit Butter, belegt sie dann mit feingeschnittenen Scheiben von frischen Gurken und bestreut sie danach mit Salz, gewiegter Petersilie. Man gibt noch einige Tropfen Zitronensaft und — als Garnitur — ganz fein geschnittene Radieschenscheiben darauf.

## Vereinskalender

### Bezirk Posen I.

Es finden folgende Versammlungen mit dem Vortrag von Frl. Käte Busse-Smiłowo über „Süßmostbereitung mit praktischer Vorführung eines neuen Apparates" statt: **Ortsgruppe Borowiec-Kamionki:** Sonnabend, 22. 8., um 2 Uhr bei Frau Hagena-Koninko. Meldungen sind an Herrn Wilh. Bensch-Kamionki zu richten. **Ortsgruppe Krosinko und Rosnówko:** Sonntag, 23. 8., um 2 Uhr bei Jochmann-Krosinko. Meldungen sind umgehend an Herrn Emil Neumann-Krosinko zu richten. **Ortsgruppe Latalice:** Montag, 24. 8., um 2 Uhr bei Frau Klinksiek-Rybitwy. Meldungen sind umgehend an Herrn Ernst Blesse-Latalice zu richten. **Ortsgruppe Pudewitz:** Dienstag, 25. 8., um 2 Uhr bei Hensel-Pudewitz. Meldungen an Herrn Furch-Podarzewo.

In folgenden Ortsgruppen sind Vortragsfolgen über neuzeitliche Ernährungsfragen unter Leitung von Frl. Ilse Busse-Smiłowo mit Praxis in Aussicht genommen. (Dauer 2½ Tage.) **Ortsgruppe Podwęgierki:** 2. 9. bis 4. 9. Meldungen sind umgehend an Herrn Heinrich Schmellekamp-Sędziwojewo zu richten. **Ortsgruppe Schwersenz:** 6. 9. bis 8. 9. Meldungen sind umgehend an Herrn Gerhard Mantey-Jasin zu richten. **Ortsgruppe Krosinko:** 9. 9. bis 11. 9. bei Jochmann, Krosinko. Meldungen sind umgehend an Herrn Emil Neumann-Krosinko zu richten. **Ortsgruppe Borowiec-Kamionki:** 13. 9. bis 15. 9. Lokal wird noch bekanntgegeben. Meldungen sind umgehend an Herrn Wilh. Bensch-Kamionki zu richten.

### Bezirk Bromberg.

Die Frauengruppen, welche ab 20. September Vorträge und dreitägige Kochlehrfolgen von Frl. Ilse Busse wünschen, bitte der Geschäftsstelle recht bald Meldung zu machen.

### Bezirk Gnesen.

**Ortsgruppe Welnau:** Frauen- und Töchterversammlung am Dienstag, 1. 9., um 3 Uhr bei Stroech. Kaffee zu haben, Zubrot, Papier und Bleistift bitte mitbringen.

### Bezirk Lissa.

**Ortsgruppe Jablone:** Am 15. 8. bei Friedenberger praktische Vorführungen mit Anleitung zur Herstellung von Süßmost. Näheres gibt der Verein bekannt. Teilnehmen können nur die Frauen und Töchter der Mitglieder, die selbst eine Mitgliedskarte haben.

### Bezirk Ostrowo.

**Frauenausschuß:** Kochkurzlehrgänge, abgehalten von Frl. Ilse Busse-Smiłowo, finden statt: **Ortsgruppe Hellefeld** vom 22. bis 24. 8. bei Gonschorek, Hellefeld, beginnend Sonnabend, den 22., um 1 Uhr. **Ortsgruppe Adelnau** vom 25.—27. 8. bei Herrn Albert Waldek, Garki, beginnend Dienstag, den 25., um 2 Uhr. Die Ortsgruppe **Grandorf** wird hierzu gleichfalls eingeladen. Vorführungen zur Herstellung von Süßmost, abgehalten von Frl. Käthe Busse-Smiłowo, finden statt: **Ortsgruppe Glücksburg** Freitag, 4. 9., um 2 Uhr im Schwesternheim Wojciechowo. **Ortsgruppe Guminitz** Sonnabend, 5. 9., um 1 Uhr bei Weigelt, Guminitz. **Ortsgruppe Kobylin** Sonntag, 6. 9., um 1 Uhr bei Taubner. **Ortsgruppe Konarzewo** Montag, 7. 9., morgens ½8 Uhr bei Seite, Konarzewo. **Ortsgruppe Deutsch-Koschmin** Montag, 7. 9., um 2 Uhr bei Frau Pannwitz, Deutsch-Koschmin. **Ortsgruppe Eichdorf** Dienstag, 8. 9., morgens 8 Uhr bei Schönborn, Eichdorf. **Ortsgruppe Steinikshein** Dienstag, 8. 9., um 1 Uhr. **Ortsgruppe Wilscha** Mittwoch, 9. 9., um 1 Uhr. **Ortsgruppen Bieganin und Raschkow** Donnerstag, 10. 9., um 2 Uhr bei Frau Wallmann, Bronów. **Ortsgruppe Schildberg** Freitag, 11. 9., um 2 Uhr in der Genossenschaft Schildberg. **Ortsgruppe Latowitz** Sonnabend, 12. 9., um 2 Uhr bei Frau Regner, Latowitz.

Nr. 15. **Die Landjugend** 19. August 1936

**Allem Leben, allem Tun, aller Kunst muß Handwerk vorausgehen, das nur in der Beschränkung erworben wird. Eines recht wissen und ausüben gibt höhere Bildung als Halbheit im Hundertfältigen.**

**Goethe.**

## Wie beschaffen wir uns das erforderliche Futter?

Von Wilhelm Schramm, Kolmar.

In früheren Zeiten wurde das Vieh hauptsächlich des Stalldüngers wegen gehalten. Geld brachte in erster Linie der Getreidebau. Das ist im Laufe der Zeit wesentlich anders geworden. Mit der Zunahme der Bevölkerung, vor allem aber mit deren geänderter Lebensweise, stieg die Nachfrage nach tierischen Produkten und damit auch die Anzahl der landwirtschaftlichen Nutztiere. Mit der verstärkten Viehhaltung hat auch die Viehzucht große Fortschritte gemacht. Wir haben nicht nur mehr, sondern viel leistungsfähigere Tiere als in früheren Zeiten. Auch das bessere Futter, welches durch den Anbau wertvoller Futterpflanzen und mit Hilfe besserer Kultur und Düngung erzielt wurde, hat auf die Heranzucht leistungsfähigerer Tiere einen günstigen Einfluß ausgeübt. Die Leistungsfähigkeit der Tiere und die Beschaffenheit des Futters stehen in enger Beziehung zueinander. In früheren Zeiten war es nur bestimmten Gegenden mit besseren, mineralstoffreichen Böden vorbehalten, gutes Futter zu erzeugen und gutes Vieh zu züchten; in Sandgegenden war stets nur geringwertiges, weniger gesundes und leistungsfähiges Vieh zu finden. Heute ist der Boden nicht mehr ausschlaggebend, sondern die Bewirtschaftung desselben, vor allem die Düngung. Mit Hilfe von Kalk, Kunst- und Stalldünger läßt sich bei dauernder, ausgiebiger Verwendung dieser Hilfsmittel auch auf früheren, nährstoffarmen Sandböden bestes Futter erzeugen und bestes Vieh halten. Früher war das Tier im wahren Sinne des Wortes ein Produkt der Scholle, heute ist es dagegen ein Produkt der Haltung, Pflege und Fütterung und nicht zum wenigsten der Düngung; denn von der Düngung hängt in hohem Maße wiederum der Wert des Futters ab.

In unserer 75 Morgen großen Wirtschaft schaffen wir uns auf folgende Weise das erforderliche Futter:

| | | |
|---|---|---|
| 2,5 | Mg. | Luzerne, |
| 0,5 | „ | Pferdezahnmais, |
| 2,5 | „ | Serradella in Roggen eingedrillt als Zwischenfrucht, |
| 2,0 | „ | Senf, Peluschken und Wickengemisch als Stoppelfrucht. |
| zus.: 7,5 | Mg. | |
| dazu 13,0 | „ | Wiese und Weide (4 Mg. Weide, 9 Mg. Netzewiesen) |
| zus. 20,5 | Mg. | |

Für die Kultur jeder landwirtschaftlichen Nutzpflanze ist Vorbedingung, daß der Boden nicht zu naß und nicht zu kalkarm ist. Zu Luzerne wird alle 2 Jahre im Herbst mit 10 Ztr. Kalk gedüngt. Außerdem bekommen sie 25 Ztr. Thomasmehl und 3 Ztr. 30%iges Kali im Herbst. Zum Mais wird mit Stalldung und Jauche und noch mit 1,5 Ztr. Kainit gedüngt. Die Stoppelfrüchte Senf, Peluschken und Wicken brauchen zur schnellen Entwicklung vor allen Dingen Stickstoff und Kali. Wir düngen mit 1,5 Ztr. Kalkammonsalpeter und mit 1 Ztr. 40%igem Kali und haben dabei im Herbst gute Massenerträge gehabt.

Wir haben 8 Kühe, 2 Stück Jungvieh, 4 Schweine für den eigenen Bedarf und 3 Pferde und benötigen folgende Futtermengen.

Anfang Mai wird mit dem Weidebetrieb begonnen. Das Vieh wird auf der 4 Mg. großen Weide, mit Zuhilfenahme eines Schnittes Luzerne, mit 0,5 Mg. Mais, Serradella und mit Senf, Peluschken und Wickengemenge bis zum 15. November ernährt.

Vom 15. November beginnt die Stallfütterung und dauert bis Anfang Mai; das sind ungefähr 170 Tage × 10 Stück Vieh = 1700 Fütterungstage.

| | | |
|---|---|---|
| 2. und 3. Schnitt Luzerne zu Heu gemacht | = 60 Ztr. Heu | |
| 1. und 2. Schnitt von 9 Mg. Netzewiesen | = 180 Ztr. Heu | |
| zus.: | 240 Ztr. Heu | |
| 3 Pferde zu 6 Pfd. Heu täglich | = 18 Pfd. | 240,00 Ztr. Heu |
| | × 170 Tage | – 30,60 Ztr. Heu |
| | = 30,60 Ztr. Heu | 209,40 Ztr. Heu |
| 10 Rinder: tägl. Ration für 1 Rind | = 12 Pfd. Heu | |
| | × 10 | |
| | = 1,20 Ztr. Heu | 209,40 Ztr. Heu |
| | × 170 Tage | – 204,00 Ztr. Heu |
| | = 204,00 Ztr. Heu | Rest: 5.40 Ztr. Heu. |

Nur an Hand solcher Futterberechnungen kann man feststellen, ob eine Wirtschaft genügend Futter erzeugt und hinreichend Futter für das Vieh hat.

## Gesunde Tiere.

Unter der Gesundheit der Tiere verstehen wir den normalen und geordneten Ablauf sämtlicher Lebensvorgänge im tierischen Körper, während jede Störung dieser normalen Vorgänge als Krankheit bezeichnet wird. Wenn Krankheiten auch bei wild lebenden Tieren und in Einzelfällen sogar in seuchenhafter Form beobachtet werden, so ist doch der Hauptgrund für die vermehrte Entstehung von Tierkrankheiten in der Haustierwerdung der Tiere zu suchen. Das Verbringen auf einem verhältnismäßig kleinen Raum, die Steigerung der Leistungen, sowie die Abänderung der natürlichen Haltung begünstigen die Entstehung von Krankheiten. Aus diesen Ursachen heraus ergeben sich die Wege für die Verhütung und Bekämpfung und die Erzielung gesunder Tiere.

Die Haustierwerdung diente der Nutzbarmachung der Tiere. Sie kann ihren Zweck aber nur dann erfüllen, wenn die Tiere unter Bedingungen gehalten werden, die den natürlichen Verhältnissen entsprechen oder aber ihnen nahekommen. Die naturgemäßeste, gesundheit beste und wirtschaftlich vielfach billigste Haltung der Haustiere ist der Weidegang. Die Bewegung auf der Weide hat eine kräftige Entwicklung des Bewegungsapparates zur Folge und eine Förderung des allgemeinen Ernährungszustandes. Die jungen saftigen Wiesenpflanzen wirken durch ihren Gehalt an aromatischen Stoffen, ihren Reichtum an leicht verdaulichen Eiweißstoffen und Kalksalzen auf Verdauung und Nährzustand sehr günstig ein. Neben der Vermehrung des Stoffumsatzes vermindert der Weidegang andererseits die Ansteckungs- und Erkrankungsmöglichkeiten. Bei der Bewegung werden die Lungen bis in ihre Spitzen und Ränder mit Luft gefüllt, wobei der in der Luftröhre und ihren Verzweigungen sitzende Schleim, der für die Krankheitserreger (z. B. Tuberkelbakterien) einen vorzüglichen Nährboden bildet, ausgehustet wird. Bei fehlendem Weidegang muß für die Tiere mindestens ein Tummelplatz eingerichtet werden, auf dem sie sich täglich einige Stunden in frischer, reiner Luft bewegen können.

Der Stall hat bekanntlich den Zweck, den landwirtschaftlichen Nutztieren als Aufenthaltsort zu dienen und sie vor den

Unbilden der Witterung zu schützen. Nie darf jedoch der Stall für die Tiere zur Quelle von Gesundheitsschädigungen oder -störungen werden. Der Stallaufenthalt, der bei einem großen Teil der Tiere mehr als das halbe, bei sehr vielen sogar fast das ganze Leben umfaßt, entzieht den Tieren mehr oder weniger die für ihre Gesundheit außerordentlich wichtigen Einflüsse des Lichtes, der sauerstoffreichen, reinen Luft und der Bewegung und zwingt zu einem engen Zusammenleben. Hiermit ist eine Reihe von Gefahren, wie zum Beispiel Verminderung der Widerstandsfähigkeit, Förderung der Uebertragungsmöglichkeit ansteckender Krankheiten, Vermehrung der verschiedensten Krankheitserreger usw. verbunden. Damit die Nachteile den Nutzen, den die Stallungen bringen sollen, nicht überwiegen, ist für zweckentsprechende Bauart, ausreichende Belichtung, Belüftung und Wärme, sowie einwandfreie Streu zu sorgen.

Wenn wir von unseren Haustieren Leistungen und vor allem auch Leistungssteigerungen fordern, ist es eine Selbstverständlichkeit, die eben geschilderte einwandfreie Haltung der Tiere durch ausreichende, einwandfreie Fütterung zu ergänzen. Das den Tieren verabfolgte Futter muß zunächst eine gewisse Masse besitzen, welche in hinreichendem Maße sättigt, und weiter einen dem jeweiligen Ernährungs- und Nutzwert angepaßten Futterwert, d. h. eine entsprechende Menge von verdaulichem Eiweiß und Stärkewert enthält. Bei einer unzureichenden Ernährung setzt das Tier von seiner Körpersubstanz zu. Es magert ab und geht schließlich ein. Es werden hierbei zunächst die Reservestoffe des Tierkörpers, d. h. in erster Linie die Fette, abgebaut und in den Stoff- und Kraftwechsel einbezogen. Erst wenn diese aufgebraucht sind, wird das tierische Eiweiß angegriffen.



Außer den organischen Nährstoffen braucht aber der Tierkörper noch gewisse Mineralstoffe zum Aufbau und zur Erhaltung seines Organismus. Ein Mangel an diesen anorganischen Futterstoffen bedingt die gleichen schädlichen Folgen, wie wenn das Tier überhaupt keine Nahrung erhält. Jedes Tier benötigt in größeren Mengen Kalk und Phosphorsäure, besonders die jungen, wachsenden Tiere, weiter aber auch die milchgebenden Tiere. Die einfachste und natürlichste Weise, den Mineralstoffbedarf ganz allgemein und besonders den an Kalk und Phosphorsäure zu decken, ist die Verfütterung solcher Futterstoffe, welche reich hieran sind. Die verschiedenen Futterstoffe, wie Beifutter, Kraftfutter, Rauhfutter müssen in einer gewissen Reihenfolge verabfolgt werden, wobei man zweckmäßiger Weise die weniger gern gefressenen Futterstoffe zuerst oder im Gemisch mit anderen gern genommenen vorlegt.

Eine rationelle Fütterung der landwirtschaftlichen Nutztiere hat nach bestimmten Grundsätzen zu erfolgen. Sie hat sich nach dem Nutzungszweck der Tiere und nach deren Leistungen zu richten, indem wachsende und milchgebende Tiere in erster Linie eiweißreich, ausgewachsene Mast- und Arbeitstiere aber vorwiegend kohlehydratreich gefüttert werden. Selbstverständlich ist die einzelne Futterration nicht nur vom Gesichtspunkt des Nährstoffgehaltes zusammenzustellen, sondern es ist hierbei auch die Bekömmlichkeit, Schmackhaftigkeit und Geeignetheit der einzelnen Futterstoffe für die betreffenden Tiergattungen zu berücksichtigen.

Einwandfreie Haltung und Fütterung der Nutztiere in der oben geschilderten Form bilden die Grundlage für die Gesundheit. Diese Gesundheit der Tiere tritt bei strenger Beachtung der angegebenen Maßnahmen nicht nur in Erscheinung in einem Sinken der Erkrankungs- und Sterbeziffer, sondern auch in der Steigerung der Leistungsfähigkeit. So konnte z. B. nachgewiesen werden, daß durch Einführung einer sachgemäßen Hautpflege der Milchtiere der tägliche Milchertrag einer Kuh um etwa ein Liter gesteigert wird. Eine einstündige Bewegung der Kühe im Schritt in frischer Luft erhöht den Fettgehalt der Milch gegenüber solchen Kühen, welche ihr Leben im Stall verbringen müssen. In einem anderen Falle konnte durch Verbesserung der jährliche Milchertrag um 483 Liter je Kuh gesteigert werden. Durch Einrichtung einer Selbsttränke stieg in einem anderen Versuch der Milchertrag um durchschnittlich 1⅗ Liter täglich.

Die Maßnahmen, die der Gesundung und Gesunderhaltung unserer Nutztiere dienen, bewirken demnach nicht nur eine Verminderung der Krankheits- und Todesfälle, sondern gleichzeitig eine Steigerung der Leistung.

## Flurschau der Jungbauerngruppe Witoldowo und Sicienko.

Am 8. Juli machten wir einen Ausflug, um die Güter Chrzastowo und Olszewko zu besichtigen. Trotz des unfreundlichen Wetters hatten sich doch unsere treuesten Mitglieder in stattlicher Zahl eingefunden.

Zunächst fuhren wir mit Fahrrädern nach Chrzastowo, wo wir von Herrn Hauptmann Zipper und seiner Frau freundlich begrüßt und zum Frühstück im Park eingeladen wurden. Auf Leiterwagen fuhren wir dann auf die Felder, die einen sehr guten unkrautfreien Pflanzenbestand aufwiesen. Besonders gut standen Luzerne und Zuckerrüben. Bei einem Schlag Original-Roggen wurde uns klar, wie schwierig es ist, überhaupt Original-Saatgut anzubauen, da im Umkreise von 400 Metern wegen der Fremdbestäubung kein anderer Roggen gesät werden darf. Dieselbe mustergültige Ordnung wie auf den Feldern sahen wir auch in den Ställen. Nachdem wir uns bei unseren Gastgebern für die freundliche Aufnahme und bei Herrn Zipper noch besonders für alle bereitwillig erteilten Antworten und Belehrungen bedankt hatten, setzten wir unsern Weg nach Olszewko fort. Hier besichtigten wir zunächst die Viehställe und die Edelmistanlage mit Jauchebassin. Herr Birschel erklärte uns alles ganz genau. Die Felder, die wir besichtigten, wiesen einen erstklassigen Getreidebestand auf. Auch eine Feld- und Hochfahrtscheune bekamen wir zu sehen, auf deren Vor- und Nachteile wir aufmerksam gemacht wurden. Große Beachtung fand die Stahlblech-Dreschkastenkonstruktion mit automatischer Einlegevorrichtung, die ihrer Größe nach sehr hohe Leistungen erzielt. In einer Stunde wurden 60 Ztr. Gerste gedroschen. Nach Abschluß der Feldbesichtigung wurden wir auf die Veranda zu Kaffee und Kuchen eingeladen. In der sich anschließenden Aussprache wurden noch viele Fachfragen geklärt. Mit herzlichem Dank verabschiedeten wir uns von unserm freundlichen Gastgeber und machten uns in froher Stimmung auf den Heimweg. Wir bedauern einen jeden unserer Mitglieder, der diesen anregenden und lehrreichen Ausflug versäumt hat.

E. R.

## Vereinskalender.

### Bezirk Posen I.

**Jugendgruppe Tarnowo podg.:** Versammlung Sonnabend, 22. 8., um 5 Uhr bei Fengler. Vortrag des Leiters des Versuchsrings Pinne, Dipl.-Ldw. Doering: „Ernteergebnisse und Herbstbestellung". Alle Mitglieder der Jugendgruppe und der Ortsgruppe sind hierzu eingeladen. **Jugendgruppe Ostrowieczno:** Sonntag, 30. 8., vorm. 9 Uhr bei John, Nowieczek. Vorträge: 1. „Herbstbestellung". 2. „Buchführung". Alle Mitglieder der Jugendgruppe werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Es können auch Stammmitglieder teilnehmen.

## Bücher.

**Vogelschutz** als Tierschutz, Naturschutz und Schädlingsbekämpfung. (Heft 27 der Schriftenreihe „Grundlagen und Fortschritte im Garten- und Weinbau"; Herausgeber: Prof. Dr. Geisenheim a. Rh.) Von Dr. Heinrich Gasow. Mit 26 Abbildungen. Preis RM. 1.85. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart-S. — Vogelschutz hat eine ideelle und eine materielle Seite als Teil des Naturschutzes und als eine der besten und wirksamsten Maßnahmen zur Schädlingsbekämpfung. Beiden Gesichtspunkten wird vorliegendes Büchlein ohne Einseitigkeit gerecht. Nutzen und Schaden der einzelnen Vogelarten; Vogelschutz und Bienenzucht; Vogelschutz und Schädlingsbekämpfung; Beschaffung von Nistgelegenheiten, von Wasser- und Futterstellen für Vögel; Abwehr und Bekämpfung der Vogelfeinde — über diese und noch viele andere Fragen gibt das bei knappem Umfang sehr inhaltsreiche Heft viel Aufklärung und Anregung.

(Fortsetzung von Seite 578)

**Schweine:** vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 104—108, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 98 bis 102, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 96, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 90—94, Sauen und späte Kastrate 88—100. Marktverlauf: normal.

Es waren aufgetrieben: 360 Rinder, 1440 Schweine, 400 Kälber, 130 Schafe; zusammen 2330 Stück.

## Futterwert-Tabelle.

**(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)**

| Futtermittel | Preis per 100 kg zł | Gehalt an: Gesamt-Stärkewert % | Gehalt an: Verd. Eiweiß % | Preis in Zloty für 1 kg: Gesamt-Stärkewert | Preis in Zloty für 1 kg: Verd. Eiweiß | Preis in Zloty für 1 kg: Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Kartoffeln | 3,20 | 16,— | 0,9 | 0,20 | —,— | —,— |
| Roggenkleie | 10,50 | 46,9 | 10,8 | 0,22 | 0,97 | 0,29 |
| Weizenkleie | 10,75 | 48,1 | 11,1 | 0,22 | 0,97 | 0,28 |
| Gerstenkleie | 11,50 | 47,3 | 6,7 | 0,24 | 1,72 | 0,49 |
| Reisfuttermehl | —,— | 68,4 | 6,— | —,— | —,— | —,— |
| Mais | —,— | 81,5 | 6,6 | —,— | —,— | —,— |
| Hafer, mittel | 13,— | 59,7 | 7,2 | 0,22 | 1,81 | 0,34 |
| Gerste, mittel | 18,50 | 72,— | 6,1 | 0,26 | 3,03 | 0,86 |
| Roggen, mittel | 14,— | 71,3 | 8,7 | 0,20 | 1,61 | 0,16 |
| Lupinen, blau | 12,— | 71,— | 23,3 | 0,17 | 0,52 | 0,09 |
| Lupinen, gelb | 14,— | 67,3 | 30,6 | 0,21 | 0,46 | 0,21 |
| Ackerbohnen | 15,— | 66,6 | 19,3 | 0,23 | 0,78 | 0,27 |
| Erbsen (Futter) | 16,— | 68,6 | 16,9 | 0,23 | 0,95 | 0,32 |
| Serradella | 12,— | 48,9 | 13,8 | 0,25 | 0,87 | 0,35 |
| Leinkuchen*) 38/42% | 18,— | 71,8 | 27,2 | 0,25 | 0.66 | 0,32 |
| Rapskuchen*) 36/40% | 14.25 | 61,1 | 23,— | 0,23 | 0,62 | 0,28 |
| Sonnenblumenkuchen*) 42—44% | 20,— | 68,5 | 30,5 | 0,29 | 0,66 | 0,39 |
| Erdnußkuchen*) 55% | —,— | 77,5 | 45,2 | —,— | —,— | —,— |
| Baumwollsaatmehl geschälte Samen 50% | —,— | 71,2 | 38, | —,— | —,— | —,— |
| Kokoskuchenmehl | 17,50 | 76,5 | 16,3 | 0,23 | 1,07 | 0,32 |
| Palmkernschrotmehl 18/21% | 13,— | 66,— | 13,— | 0,20 | 1,— | 0,17 |
| Sojabohnenkuchen 50% gemahl., nicht extrah. | —,— | 73,3 | 40,7 | —,— | —,— | —,— |
| Fischmehl | 38,— | 64,— | 55,— | 0,59 | 0,69 | 65 |
| Sesamkuchen | —,— | 71,— | 34,2 | —,— | —,— | —,— |
| Mischfutter: Sojaschrot, Leinkuchen, Sonnenbl., Palmk., Kokoskuchen, Rapskuchen, Sesamkuchen | 20,— | 68,— | 28,— | 0,20 | 0,71 | 0,42 |

*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft.**

Poznań, den 18. August 1936. Spółdz. z ogr. odp.

Am 4. August 1936 verschied nach schwerem Leiden unser Mitglied

# Jakob v. d. Post

**Walisewo**

12 Jahre hindurch hat er als Vorstandsmitglied mit Interesse an den genossenschaftlichen Arbeiten Anteil genommen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. (714

**Molkereigenossenschaft und Spar- und Darlehnskasse Owieczki.**







## Obwieszczenia

Dnia 8 kwietnia 1936 roku wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 39 (Szamotuły) przy spółdzielni Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością Szczepankowo, że w miejsce ustępujących zur Heide Hermanna i Volkera Bernarda członkami zarządu są: Adolf Kintzelt i Henryk Volker jun.

Sąd Okręgowy w Poznaniu
jako rejestrowy. 715

Dnia 11 marca 1936 roku wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 64 (Wolsztyn) przy spółdzielni: Ein- und Verkaufsgenossenschaft, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Wolsztynie, że w miejsce ustępującego członka zarządu Karola Brauera członkiem zarządu wybrano Adolfa Katzura.

**Sąd Okręgowy w Poznaniu**
jako rejestrowy. 716

Dnia 30 marca 1936 r. wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 48 (Poznań) przy spółdzielni Saatreinigungsgenossenschaft, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Tarnowie, że transakcje z nieczłonkami są dozwolone. Uchwałą Walnego Zgromadzenia z dnia 10 lutego 1936 r. zmieniono par. 2 i 224 statutu.

**Sąd Okręgowy w Poznaniu**
jako rejestrowy. 717

## Ogłoszenia

Dnia 16 marca 1936 roku wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 11 (Międzychód) przy spółdzielni: Elektrizitäts - Verwertungsgenossenschaft, spółdzielni z odpowiedzialnością ograniczoną w Mechaczu, że par. 48 statutu zmieniono o tyle, że spółdzielnia jest członkiem „Verband Deutscher Genossenschaften in Polen".

**Sąd Okręgowy w Poznaniu** jako rejestrowy. 718

Dnia 29 kwietnia 1936 roku wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 39 (Śrem) przy spółdzielni Spar- und Darlehnskasse Radzewice, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością, że w miejsce ustępującego członka zarządu Oskara Klugego członkiem zarządu jest Jerzy Ranke.

**Sąd Okręgowy w Poznaniu** jako rejestrowy. 719

Dnia 25 maja 1936 r. wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 115 przy spółdzielni: Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Gołęczenie, że Juljusz Blaschke ustąpił z zarządu — w jego miejsce wybrano Adama Grünwalda.

**Sąd Okręgowy w Poznaniu** jako rejestrowy. 720

Dnia 16 maja 1936 r. wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 11 (Zbąszyń) przy spółdzielni: Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością Nowawieś, że spółdzielnię wykreślono po ukończeniu likwidacji.

**Sąd Okręgowy w Poznaniu** jako rejestrowy. 721

Dnia 29 kwietnia 1936 roku wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 21 (Pniewy) przy spółdzielni: Molkereigenossenschaft, Mleczarnia Spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością Lwówek, że spółdzielnię wykreślono po ukończeniu likwidacji.

**Sąd Okręgowy w Poznaniu.** jako rejestrowy. 722

Dnia 26 maja 1936 roku wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 16 (N. Tomyśl) przy spółdzielni Kartoffeltrocknungsgenossenschaft, spółdz. z o. o. N. Tomyśl, że Karol Bruck ustąpił z zarządu; w jego miejsce wybrano Ernesta Wolkego z Paproci.

Zmieniono par. 16, ust. 2 statutu w ten sposób, że brzmi: „Zarząd składa się z 3—5 członków."

Zmieniono par. 45, ust. 3 (przynależność do „Związku Rewizyjnego.")

**Sąd Okręgowy w Poznaniu** jako rejestrowy. 723

Dnia 26 maja 1936 r. wpisano w rejestrze spółdzielni nr. 9 (Rogoźno) przy spółdzielni: Oborniker Landwirtschaftliche Ein- u. Verkaufsgenossenschaft, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością Rogoźno, że członek zarządu Henryk Feldmann ustąpił. W jego miejsce wybrano Alberta Raymanna z Cieśli. Zmieniono par. 33, 1, 13 i 44, ust. 3 statutu, skreślono par. 42, ust. 3 statutu i zmieniono par. 46 statutu.

**Sąd Okręgowy w Poznaniu** jako rejestrowy. 724

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 12.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32, I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.